

gemeine Besten aufopfern, und ohne Prahlerei sagen, daß wir einem Staat unentbehrlich sind.

Ich wünsche von Herzen, daß alle christlichen Obrigkeiten das, was ich hier schreibe, in reifliche Erwägung ziehen mögen, und siehe insonderheit Ihre kaiserl. Majestät und alle Churfürsten, Fürsten und Stände des hl. römischen Reichs demüthigt an, hochehrleuchtet zu erweisen, wie würdig solche Leute ihres Schutzes sind, die dem Staat und der Kirche so lange zu einer Vormauer wider die unruhige Schar der Raseweisen gedient haben.

d) Zweite Blütezeit.

95. Friedrich Gottlieb Klopstock (1724—1803).

Klopstock wurde geboren zu Quedlinburg am 2. Juli 1724. Sein Vater war daselbst Kommissionsrat, zog jedoch bald nach Friedeburg im Mansfeld'schen. In seinem dreizehnten Jahre kam Klopstock wieder nach Quedlinburg; besuchte das dortige Gymnasium und wurde 1743 nach Schulportia geschickt. Er suchte nach dem Stoffe für ein großes Epos und dachte anfangs an Heinrich den Vogler; da ergriß ihn plötzlich die Idee des Messias, und sofort wurde der Plan dazu angesetzt. Im Jahre 1745 verließ er Schulportia; seine Abschiedsrede erregte Bewunderung und ließ baldige Größe erwarten. Er bezog die Universität Jena, um Theologie zu studieren; hier arbeitete er die drei ersten Gesänge des Messias in Prosa aus. Im folgenden Jahre begab er sich nach Leipzig; dort wurde er mit Gottsched und mit den Herausgebern der „Bremer Beiträge“ bekannt. Er bearbeitete nun die drei ersten Gesänge in Hexametern, die dann in den „Bremer Beiträgen“ 1748 erschienen. Auf eine Einladung Bodmers ging er 1750 nach Zürich, nachdem er noch vorher Gleim kennen gelernt hatte. Er wollte nach Braunschweig ans Carolinum; da erhielt er von dem dänischen Staatsrat von Bernstorff, der ihm von seinem Könige Friedrich V. ein Jahrgehalt erwirkte, damit er ruhig sein Werk vollende, eine Einladung nach Kopenhagen. Klopstock eilte nun 1751 nach Kopenhagen; auf der Reise lernte er in Hamburg Meta Woller (die gefeierte Cidli) kennen; sie wurde 1754 seine Gattin, starb aber schon 1758 und wurde zu Ottenen hinter Altona begraben. Klopstock beschäftigte sich um diese Zeit besonders mit Kirchenliedern; seine Oden erschienen vereinzelt. Bis 1770 lebte er abwechselnd in Dänemark und Deutschland; in diesem Jahre wurde Bernstorff entlassen; Klopstock folgte ihm nach Hamburg und blieb daselbst mit einigen Unterbrechungen bis an seinen Tod; so ging er 1774 für eine kurze Zeit auf Einladung des Herzogs nach Karlsruhe. Die französische Revolution begrüßte er anfangs mit Begeisterung, erhielt sogar 1792 von der Nationalversammlung das Bürgerdiplom, wandte sich aber später mit bitterm Schmerz von ihren Greueln ab. Im Jahre 1791 vermählte er sich mit Metas Nichte. Er starb am 14. März 1803, nachdem fast alle seine Freunde ihm vorausgegangen waren. Hamburg und Altona wetteiferten, sein Leichenbegängnis zu feiern; er wurde unter Metas Linde zu Ottenen begraben.

Der Messias.

Von den zwanzig Gesängen des Messias erschienen: 1—3 Gesänge 1748; 4.—5. Ges. 1751; 6.—10. Ges. 1756; 11.—15. Ges. 1769; 16.—20. Ges. 1773; also das Ganze binnen 25 Jahren. Die 10 ersten Gesänge reichen bis zum Tode Jesu, die 10 letzten bis zur Himmelfahrt. Der 1. Gesang beginnt mit Dienstag Abend in der Karwoche; der 2. mit Mittwoch Morgen; der 3. mit Mittwoch Abend; der 4. mit Donnerstag Morgen; der 5. mit Donnerstag Abend; der 6. mit